



# Ziele brauchen Taten

17 globale Nachhaltigkeitsziele – Ideen für eine lebenswerte Zukunft

EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,

was muss passieren, wenn BVB- und Fußballnationalspieler Julian Brandt, der mehrfache Boxweltmeister Wladimir Klitschko und das deutsche Topmodell Elena Carrière gemeinsam eine Kampagne unterstützen? Dann ist Crunch-Time! Übersetzt: eine Zeit, in der wirklich Wichtiges getan werden muss. Nicht morgen oder nächste Woche, sondern jetzt! Nicht von irgendjemandem, sondern von uns – von dir, von mir und das weltweit!

„Ziele brauchen Taten“, so heißt der Slogan der Kampagne der RENN.west, mit der wir zur Unterstützung der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen aufrufen. Bis 2030 sind Armut und Hunger auf der Welt erheblich einzugrenzen. Gleichberechtigung muss Alltag sein und Ungleichheiten müssen beseitigt werden. Der Klimawandel und die Ausrottung von Tieren und Pflanzen müssen gestoppt sein. Zugang zu sauberem Wasser muss global möglich und Plastik im Meer Vergangenheit sein. Hohe Ziele, die aber machbar sind – durch Taten.

Ein Wegducken, Verschieben, Kopf in den Sand stecken wird den Herausforderungen an unsere Zukunft nicht mehr gerecht. Nun ist Handeln gefragt und die Umsetzung der Ziele in Bund, Ländern und Kommunen, aber auch durch jede und jeden Einzelne\*n.

Für unsere Kampagne konnten wir viele prominente Unterstützer\*innen aus Wissenschaft, Sport, Politik und Gesellschaft gewinnen, die den 17 Nachhaltigkeitszielen ein Gesicht für Wissen, Kraft, Ausdauer, Mut oder auch Charme geben. Eigenschaften, die wir benötigen, um die Ziele umzusetzen und Menschen dafür zu begeistern.

**Habt Mut zum Wandel. Jetzt und in Zukunft!**

**DR. KLAUS REUTER**  
Geschäftsführer LAG 21 NRW e.V. |  
Konsortialführer RENN.west



*Nachhaltigkeit verlangt Hartnäckigkeit. Taten brauchen Menschen mit Brain & Power, um große Herausforderungen wie Gesundheit und hochwertige Bildung für alle Menschen weltweit zu meistern. Ohne Deine Willenskraft geht es nicht: Mach mit!*

**DR. WLADIMIR KLITSCHKO**  
Challenge-Master

Foto: überRot GmbH



Ziele brauchen Taten  
RENN.west



## Mut zum Wandel

Die Kampagne „Ziele brauchen Taten“



von **DR. KLAUS REUTER**  
Geschäftsführer LAG 21 NRW e.V. |  
Konsortialführer RENN.west

Die „Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien West“ (RENN.west) möchte mit der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ zum Handeln motivieren: Jetzt gilt es, die Agenda 2030 mit ihren 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen auch wirklich umzusetzen! Wir kennen den zerbrechlichen ökologischen Zustand unseres Erdsystems, der zugleich weltweit mit Ungleichheiten, Armut und Hunger einhergeht. Kein Tag vergeht, ohne dass neue Meldungen zum Klimawandel, Artensterben, zu Konflikten zwischen Staaten, Migrationsbewegungen oder auch Hungersnöten bekannt werden. Die Welt ist aus dem Gleichgewicht geraten. Umso wichtiger sind die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die ein univer-

selles Rahmenwerk vorgegeben, das Länder, Regionen und Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zum Handeln und zur Umsetzung auffordert.

Genau hier setzt die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ an, für die wir auch prominente Unterstützer\*innen gewinnen konnten. Jede und jeder – ob im Privatleben, im Beruf oder auch in der Politik – ist gefragt, etwas zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Unsere Kampagnen-Zeitung gibt einen Überblick über die vielfältigen Taten, die in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gelebte Praxis sind. Für die Kampagne, die mit Mitteln des Bundesministeriums für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht wurde, konnten wir zudem Filmspots mit Julian Brandt, Wladimir Klitschko und Elena Carrière drehen, die in Bundesliga-Stadien, Bahnhöfen, Bahnen und Bussen und in Einzelhandelsgeschäften zu sehen sind.

## Eine Zukunft für alle

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: der beste Plan, um den Planeten zu schützen und eine lebenswerte Welt für uns zu erhalten



von **DR. IMME SCHOLZ**  
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik  
und Mitglied des Rates für nachhaltige  
Entwicklung

Allen Menschen auf der Erde soll es gut gehen – dafür braucht es Gerechtigkeit, Solidarität zwischen den Menschen und Frieden. Es braucht eine „gesunde Natur“: saubere Luft und Gewässer, fruchtbare Böden, eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und ein stabiles, nicht zu warmes Klima. Und es braucht eine Wirtschaft, die das produzieren kann, was die Menschen benötigen – nicht zu viel, nicht zu wenig – und den Menschen Arbeit und Einkommen gibt.



Heute sind die Chancen, dass es den Menschen gut geht, sie in Frieden und in einer gesunden Natur leben können, sehr ungleich verteilt: zwischen reichen und armen Menschen ebenso wie zwischen reichen und armen Ländern.

- ◆ **In reichen Ländern wie Deutschland sieht die Landschaft oft grün und wohlgeordnet aus, aber bei uns ist das Grundwasser belastet, ebenso die Luft in vielen Städten.**
- ◆ **Tiere (vor allem Insekten) und Pflanzen sterben aus.**
- ◆ **Länder in Asien und die Weltmeere leiden unter den Müllexporten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern.**
- ◆ **Weltweit wird der Klimawandel immer stärker spürbar: zunehmende Hitzewellen, schwere Stürme und Gewitter, Dürren und Überschwemmungen wechseln sich ab. Das belastet die Menschen, die Landwirtschaft, den Verkehr – alles wird unvorhersehbarer und unzuverlässiger.**

Wohlstand und Frieden unter diesen Umständen zu erhalten (in den reichen Ländern) und auszubauen (für die Menschen mit geringen Einkommen und die armen Länder), wird schwieriger. Fortschritte sind möglich, wenn die Länder zusammenarbeiten, damit es allen Menschen auf der Welt gutgehen kann und der Frieden zwischen den Menschen erhalten bleibt und stärker wird. Darauf haben sich alle Länder der Vereinten Nationen geeinigt und im September 2015 eine

gemeinsame Liste von 17 Zielen verabredet, die bis 2030 erreicht werden sollen: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Alle Länder sollen sich so entwickeln, wie schon zuvor beschrieben. Und dies soll so geschehen, dass Verbesserungen auf Dauer stabil sind. Dieser Wohlstand soll nicht auf Kosten der Natur gehen oder auf Kosten der Lebenschancen der Menschen, die noch nicht geboren sind. Deshalb wird die Entwicklung „nachhaltig“ genannt und die Ziele sind „Nachhaltigkeitsziele“.

Wenn wir uns diese Ziele anschauen, sehen wir, wo Verbesserungen in Deutschland nötig sind. Und wir sehen, wo Deutschland andere Länder dabei unterstützen muss, deren Ziele zu erreichen. Denn diesen Planeten bewohnen wir gemeinsam, und die Not anderer Menschen und Länder müssen wir beachten. Deutschland kann sich nicht abschotten; seine Wirtschaft lebt vom Handel mit anderen Ländern und der grenzüberschreitenden Produktion. Wir sind auf Frieden angewiesen.

In Deutschland arbeiten viele Menschen daran, die 17 Nachhaltigkeitsziele umzusetzen: in Städten und Kommunen, in Gruppen und Organisationen vor Ort für den Umweltschutz, für und mit Kindern und Jugendlichen, in der Bundesregierung und den Bundesländern, in der Wirtschaft und der Wissenschaft.

Jeder Mensch kann etwas tun, und sei es, sich zu informieren. Lesen Sie diese Zeitung und verstehen Sie besser, worum es geht und was Sie selber tun können!



Unser RENN.mobil, ein elektrischer Streetscooter, ist bis Ende 2019 auf vielen Veranstaltungen in den vier Bundesländern von RENN.west unterwegs und mit Materialien zur Umsetzung der Agenda 2030 bestückt. Dazu gehören unter anderem Flyer, Wirbel, Handel-o-mat und SDG-Würfel, die auch gerne für die Bildungsarbeit bestellt werden können. Auf unserer Website „Ziele-brauchen-Taten.de“ und durch die Social-Media-Aktivitäten von RENN.west und deren Partnern informieren wir über Hintergründe und aktuelle Neuigkeiten zur Kampagne.

Sprecht uns an und habt den Mut zum Wandel! Wir brauchen deine Taten, um die globalen Ziele bis 2030 erreichen zu können. Wir brauchen aber auch Entscheidungen in der Politik, damit sie Nachhaltigkeit mit oberster Priorität verfolgt, um unseren Planeten zu erhalten, und durch eine entsprechende Rahmensetzung nachhaltiges Handeln jeder und jedes Einzelnen ermöglicht. Ziele brauchen Taten.



# WIE GEHT NACHHALTIGKEIT?

## Warum ein Donut ein gutes Leben sichert



von **MELANIE GEHENZIG**  
Referentin Bildung für nachhaltige Entwicklung,  
Germanwatch e.V.

Unsere Gesellschaft steht in diesem Jahrhundert vor großen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Wie können alle Menschen auf dieser Welt jetzt und in Zukunft ein gutes Leben haben?

**„Unser wirtschaftliches Handeln muss so sein, dass es sozial gerecht ist und gleichzeitig die ökologischen Grenzen achtet“**

Kate Raworth

Für die britische Ökonomin Kate Raworth steht fest, dass dies zukünftig nur mit einem stark weiterentwickelten Wirtschaftsmodell geht. In ihrem Buch *Die Donut-Ökonomie: Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört* sagt sie: „Unser wirtschaftliches Handeln muss so sein, dass es sozial gerecht ist und gleichzeitig die ökologischen Grenzen achtet.“

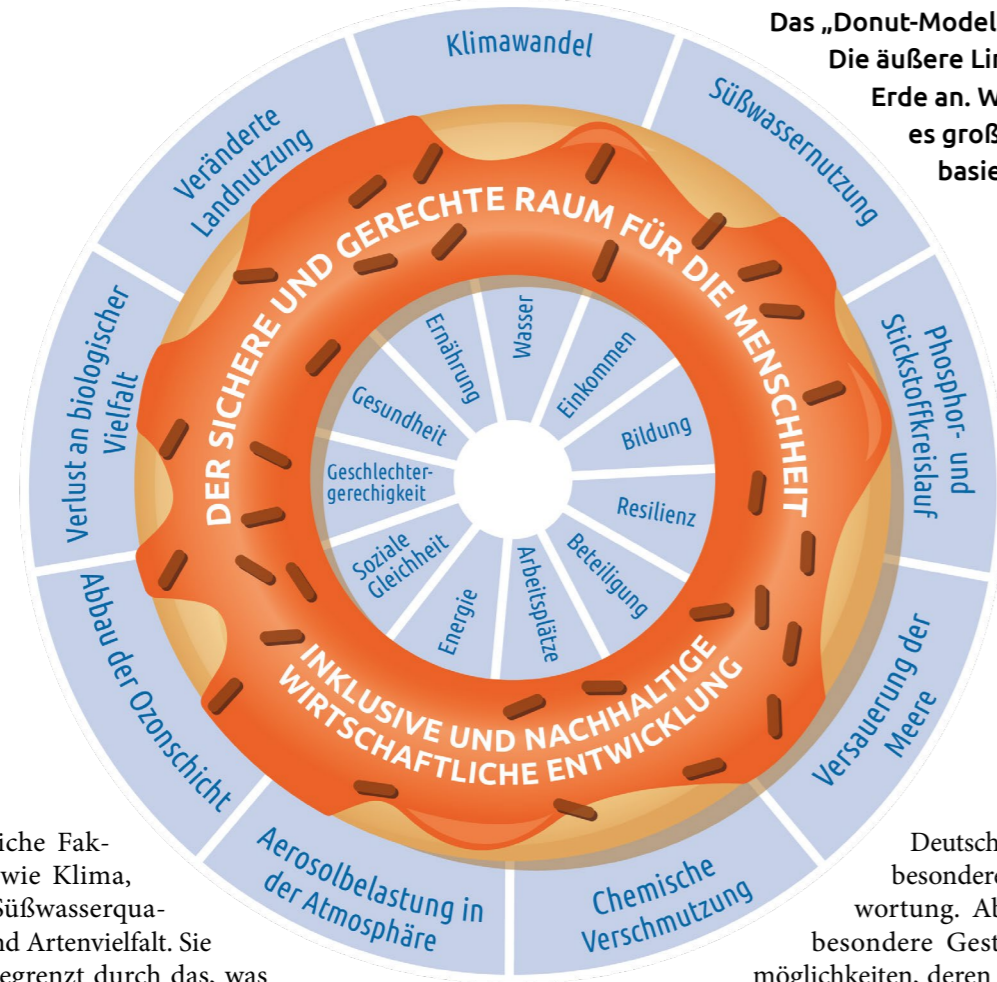
Das bedeutet, dass Lebensnotwendiges wie Nahrung, Arbeit, Wohnraum und Bildung für alle zugänglich sein muss. Allerdings im Rahmen der auf dem Planeten verfügbaren Mittel. Um das zu verdeutlichen, benutzt sie das Bild des Donuts: Der innere Ring steht für die Grundbedürfnisse aller Menschen: Zugang zu sauberem Wasser, ausreichend Nahrung, Zugang zu Bildung, Wohnen und Gesundheitsversorgung. Den äußeren Donut-Ring bilden

natürliche Faktoren wie Klima, Luft, Süßwasserqualität und Artenvielfalt. Sie sind begrenzt durch das, was unser Erdsystem an menschlichem Handeln trägt. In dem Raum dazwischen können wir gut leben.

Kate Raworth wurde zu dieser Idee durch zwei Dinge angeregt: Der äußere Ring zeigt das Modell der planetaren Grenzen, das Johan Rockström im Jahr 2009 und 2015 zusammen mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beschrieb. Der innere Ring bezieht sich auf die Weiterentwicklung der Erklärung der Menschenrechte von 1948. Aber auch die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen greift sie hier auf. Kate Raworth verbindet alles und leitet daraus den „Spielraum unseres Handelns“ ab.

Wie sollte unser Lebensstil sein, damit der Menschheit dieser sichere, gerechte und nachhaltige Raum ermöglicht wird und erhalten bleibt? In Deutschland sind wir recht gut im Einhalten der sozialen Leitplanken, tragen aber in vielen Teilen zum Überschreiten der ökologischen Grenzen bei. Deshalb hat

Das **„Donut-Modell“** von Kate Raworth: Die äußere Linie deutet die ökologischen Grenzen der Erde an. Werden diese Grenzen überschritten, gibt es große Schwierigkeiten (Grafik: Karin Roth, basierend auf Kate Raworth)



Deutschland eine besondere Verantwortung. Aber auch besondere Gestaltungsmöglichkeiten, deren Nutzung wir alle einfordern müssen. Dabei reicht es nicht, die Zusammenhänge zwischen Billigprodukten und Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen, um dann die Änderung unserer Konsummuster und Lebensstile zu fordern. Wir müssen hartnäckige Fragen stellen, die weiter gehen und beispielsweise so lauten können: Warum dürfen in Deutschland Produkte verkauft werden, hinter denen Landraub, Umweltzerstörung, Ausbeutung und Kinderarbeit stehen? Obwohl diese Praktiken in unserem Land verboten sind! Warum stößt Deutschland zu viel Treibhausgas aus und gefährdet damit das Leben von Menschen in den Ländern des Südens? Und wer ist dafür verantwortlich, das zu ändern?

Ein gutes Leben für alle ist nur möglich, wenn sich alle gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereiche hin zu mehr Nachhaltigkeit entwickeln. Dabei braucht es die Fähigkeiten vieler: die der Zivilgesellschaft genauso wie die der Wirtschaft oder Politik, die der Länder des Globalen Südens wie auch die der Migrant\*innen in unserer Gesellschaft.

## Gemeinsam ist besser

Globale Partnerschaften helfen, die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen



von **WENDPANGA ERIC SEGUEDA**  
Rediscovering Rwanda e.V. | Fachpromotor für Migration und Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Die Bekämpfung von Armut und Hunger, der Klimaschutz und eine gerechte Verteilung von Rohstoffen und Nahrung sind große Herausforderungen für Staaten und internationale Regierungsorganisationen. Diese Ziele sind nicht ohne die Gesellschaft und die Wirtschaft zu erreichen. Partnerschaft heißt die Lösung – aber wie soll diese aussehen?

Wie in menschlichen Beziehungen gibt es auch bei weltweiten Partnerschaften gute und schlechte. Partnerschaften müssen gleichberechtigt sein, um zu einer friedlichen, gerechten und ökologisch zukunftsfähigen Welt beitragen zu können. Dabei braucht es die Fähigkeiten vieler: die der Zivilgesellschaft genauso wie die der Wirtschaft oder Politik, die der Länder des Globalen Südens wie auch die der Migrant\*innen in unserer Gesellschaft.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung misst den globalen Partnerschaften einen großen Stellenwert bei. „Kein Staat“, so heißt es dort, „kann die weltweiten Probleme der Gegenwart alleine bewältigen.“ Es braucht jedoch nicht nur die Kooperation zwischen Staaten. Nur gemeinsam, wenn der Globale Norden und Globale Süden, aber auch Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zusammenarbeiten, kann es gelingen, Lösungen zu finden.

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen geben seit jeher wichtige Impulse für die Gestaltung einer gerechten Welt. Sie zeigen auf, wo zwischen Ländern Abhängigkeiten statt Partnerschaften bestehen und wo unser Konsum unfaire Beschäftigungsbedingungen in anderen Ländern schafft. Einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Partnerschaften leisten auch die bundesweite „Eine-Welt-Promotor\*innen-Programme“. Fachkräfte unterstützen hier Gruppen und Organisationen in ihrer Arbeit für eine gerechte und nachhaltige Welt. Außerdem fördert das Programm die Partnerschaft zwischen Bund, Landesregierungen und Gesellschaft.

**„Alleine kommt man schnell voran – zusammen kommt man nachhaltig voran“**

Sprichwort aus Afrika

Treffend besagt ein Sprichwort aus vielen Kulturen in Afrika: „Alleine kommt man schnell voran – zusammen kommt man nachhaltig voran.“ Wie jede Weisheit hat diese auch mehrere Bedeutungen: Zusammenarbeit in Partnerschaften erscheint häufig mühselig – es braucht Zeit, um Vertrauen und Verständnis für gemeinsame Lösungen zu schaffen. Doch der Austausch hilft dabei, Bedürfnisse zu erkennen, zu diskutieren und gemeinsame ausgewogene Lösungen zu finden.

Außerdem verweist das Sprichwort auf die Beziehung zwischen allen Ländern: Die Handlungen eines Landes haben Auswirkungen auf alle anderen. Auch Herausforderungen wie die Klimaveränderung sind grenzüberschreitend und lassen sich von keiner Mauer stoppen. Darauf verweist auch die senegalesische Schriftstellerin Fatou Diome: „Eine Mauer kann das Problem nicht lösen.“ Für ein besseres Leben und eine gerechtere Welt müssen wir gemeinsam einsteigen. Sie findet: „Entweder sind wir reich zusammen oder wir ertrinken zusammen.“

# Mit Strategie zum Erfolg

Für die Umsetzung der Agenda 2030 hat die deutsche Bundesregierung eine Strategie entwickelt. Der Erfolg erfordert dabei – wie im Fußball – Teamwork



von **MARIE HALBACH**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, RENN.west | LAG 21 NRW e.V. und **GESA SCHÖLGENS**  
Medienreferentin, LAG 21 NRW e.V.

Die Bundesregierung bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Deshalb hat sie eine Strategie entwickelt, wie Nachhaltigkeit in Deutschland und weltweit umgesetzt werden kann. Diese „Nachhaltigkeitsstrategie“ gibt es schon seit 2002. Sie wurde in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt und 2016 an die Ziele der Agenda 2030 angepasst.

**Die Spielregeln:  
Die Nachhaltigkeitsstrategie**

Ob Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Bildung oder Gesundheit: Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie betrifft alle Lebensbereiche und enthält mehr als 65 konkrete Ziele. Zum Beispiel soll der Öko-Landbau bis zum Jahr 2030 auf 20 % der gesamten Anbaufläche anwachsen. Und der Anteil an Schulabbrücker\*innen soll bis zum Jahr 2020 auf 10 % sinken. Das Statistische Bundesamt bewertet alle zwei Jahre den Fortschritt aller Ziele.

**Der Trainer:  
Das Bundeskanzleramt**

Eine nachhaltige Entwicklung ist in Deutschland Chefinsache: Das Bundeskanzleramt ist für die Umsetzung auf nationaler Ebene verantwortlich und leitet einen

Ausschuss mit den Staatssekretär\*innen aller Ministerien. Dieser Ausschuss koordiniert und prüft die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie durch die Ministerien und entwickelt sie weiter. Ein „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ berät die Bundesregierung dabei. Außerdem tauschen sich Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen regelmäßig mit der Bundesregierung darüber aus, wie die nachhaltige Entwicklung gestaltet werden soll. Auch im Deutschen Bundestag ist die Strategie durch einen Beirat verankert.

**Die Vereine: Länder und Kommunen**

Viele Ziele der Agenda 2030 kann die Bundesregierung nicht allein umsetzen. Sie braucht dafür die

Bundesländer, Städte, Kreise und Gemeinden. Fast alle Bundesländer haben deshalb eigene Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt. Das Bundeskanzleramt und die Länder stimmen die Arbeit der verschiedenen politischen Ebenen eng miteinander ab.

Die Kommunen haben eine besondere Nähe zu ihren Bürger\*innen: Sie gestalten unser direktes Lebensumfeld und beeinflussen damit, wie wir wohnen, arbeiten, uns fortbewegen und unseren Alltag gestalten. Viele Kommunen haben ihre Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung erkannt. Sie engagieren sich zum Beispiel für mehr Klimaschutz, gesellschaftlichen Zusammenhalt und internationale Gerechtigkeit und einige haben selbst Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt.

**Ziele brauchen Taten: Was zählt, ist auf dem Platz!**

Nachhaltige Entwicklung ist Teamwork: Damit eine nachhaltige Entwicklung schnell und wirksam umgesetzt werden kann, müssen alle politischen Ebenen sowie Bürger\*innen, Vereine, Initiativen und Unternehmen gut zusammenarbeiten. Wir von RENN.west leisten einiges dafür: Wir vernetzen Vertreter\*innen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche, handeln Konflikte aus, zeigen neue Ideen für eine nachhaltige Entwicklung auf und bringen sie in den politischen Prozess ein.

Wenn sich noch mehr Menschen für die Nachhaltigkeitsziele einsetzen, dann kann die Agenda 2030 zum Erfolg werden.



# NACHHALTIGKEIT VOR ORT

## „Die Menschen sind oft schon weiter als die Politik“

Interview mit Matthias Peck, Nachhaltigkeitsdezernent der Stadt Münster



Nachhaltigste deutsche Großstadt 2018, Fahrradhochburg, Friedensstadt: Münster ist sozusagen die „grüne Streberin“ unter den Kommunen. Aber damit Münster die selbst gesteckten Nachhaltigkeitsziele wirklich erreiche, müsse noch einiges getan werden, sagt Nachhaltigkeitsdezernent Matthias Peck.

**Ihre Stadt hat außerdem seit 2018 eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie. Welche der Nachhaltigkeitsziele haben Sie noch nicht erreicht, wo hakt es und warum?**

Die Nachhaltigkeitsstrategie gibt Orientierung für das zukünftige Tun und Handeln vor Ort. Sie ist ein Fahrplan mit konkreten Konzepten und Maßnahmen. Diese sollen den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen im Sinne der globalen Entwicklungsziele Rechnung tragen. Als Meilenstein liegt nun das erste Maßnahmenprogramm für den Zeitraum 2019 bis 2022 vor. Identifiziert wurden dabei 28 Schlüsselprojekte – von der Armutsprävention und Teilhabe über sozialgerechtes Wohnen, ökofaire Beschaffung bis hin zu Bildung für nach-

die Kommunen dabei unterstützt. Was wir aber noch viel stärker brauchen sind wirklich nachhaltige politische Rahmenbedingungen auf der Ebene der EU, des Bundes und des Landes. Eine besondere Erfahrung habe ich immer wieder gemacht in den letzten Jahren: Die Menschen sind oft schon weiter als die Politik. Sie wollen auf Plastik verzichten, Alternativen in der Mobilität nutzen oder ausschließlich erneuerbare Energie nutzen. Hier ist die Politik am Zug.

**Herr Peck, wir danken Ihnen für die Antworten!**

Das Interview führte: **ANNE DECKER**  
Koordination RENN.west | Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.



**MATTHIAS PECK**  
Nachhaltigkeitsdezernent  
Stadt Münster

**Herr Peck, Ihre Stadt wird den Ruf als Fahrradstadt ja nicht mehr los. Fahren Sie auch mit dem Fahrrad zur Arbeit?**

Ja, aber sicher. Ohne mein Fahrrad fehlt mir etwas, außerdem ist es das schnellste und gesündeste Fortbewegungsmittel in unserer Stadt. Deshalb mache ich natürlich auch meine Dienstreisen innerhalb der Stadt mit dem Rad.

**Münster gilt als Vorbild einer nachhaltigen Verkehrswende für andere Städte im In- und Ausland. Was können andere Kommunen von Ihnen lernen?**

Das Fahrrad – oder besser gesagt die Leese, wie es in der Münsteraner Sprache Masematte heißt – ist hier nicht nur ein Verkehrsmittel, sondern ist Teil der Münsteraner Kultur und Identität. Sogar kann man natürlich nicht einfach nachmachen. Aber ich glaube, Veränderungen gerade im Verkehrsbereich haben viel damit zu tun, welches Verkehrsmittel dem Gefühl nach das selbstverständliche ist. Und daran können auch Kommunen arbeiten, in dem sie dem Fahrrad oder dem Bus entsprechenden Platz und Vorrang auf den Verkehrsflächen einräumen.

**Münster wurde als Deutschlands nachhaltigste Großstadt beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 ausgezeichnet. Die Friedensstadt prüfe jede ihrer Entscheidungen auf ihre „Enkel-tauglichkeit“, so die Jury. Haben Sie dafür ein konkretes Beispiel?**

Unter „enkeltauglich“ verstehen wir eine städtische Entwicklung bzw. kommunale Entscheidungen, die nachfolgenden Generationen mindestens die gleichen Ressourcen und Entscheidungsmöglichkeiten zusichern, wie der jetzigen Generation.



Konkrete Beispiele dafür sind:

- **SoBoMü (Sozialgerechte Bodennutzung Münster)**: mit diesem Instrument sorgt die Stadt dafür, dass bei der Entwicklung von Bauland die gesellschaftlichen Interessen garantiert werden. Wie zum Beispiel sozialer Wohnungsbau, flächenschonendes Bauen und eine große kommunale Steuerungsfunktion.
- **Divestment**, also kein Geld in Unternehmen investieren, die fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas fördern oder verbrennen, und Kapitalbeschaffung nach nachhaltigen Kriterien. Seit einigen Jahren achtet die Stadt Münster bei ihren Geldanlagen auf soziale und ökologische Kriterien.
- **Masterplan 100 % Klimaschutz**: der Plan zeigt, wie es gelingen kann, in der Stadt Münster die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 95 % und den Endenergieverbrauch um 50 % zu reduzieren.

**„Global denken – lokal handeln“**

Leitsatz der Agenda 21

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen erfordern die konkrete Umsetzung vor Ort. Städte, Gemeinden und Kreise haben als bürgernähe Ebene eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030.

Im Frühjahr 2016 sind wir als Stadt Münster „Global Nachhaltige Kommune“ geworden – gemeinsam mit 15 weiteren Städten und Kreisen in Nordrhein-Westfalen. Wir sind weltweit unter den ersten Städten, die die globalen Entwicklungsziele auf eine kommunale Ebene herunterbrechen. Zusammen wollen wir zeigen, dass der Wandel gelingen kann. Wir müssen uns alle als Gesellschaft nicht vor den globalen Entwicklungen, die ja oft nicht nachhaltig sind, verstecken. Doch wir können gemeinsam in einer Stadt einen entscheidenden Beitrag für uns und die nächsten Generationen leisten. Es ist gut zu sehen, dass in NRW das Land, aber auch der Bund

Einige der 17 Nachhaltigkeitsziele sind für mich schon Alltag – und es ist ganz leicht: So verzichte ich beim Einkaufen auf Plastik, versuche zu Hause so viel wie möglich mit lokalen Produkten selbst zu kochen. Wichtig ist, bei jeglichen Kaufentscheidungen das Produkt zu hinterfragen und sich über eine bessere Variante zu informieren. Dazu zählt auch, öfters den Zug statt den Flieger zu nehmen – oder wenn Fliegen nicht vermeidbar ist zu kompensieren.

**ELENA CARRIÈRE**  
Topmodell

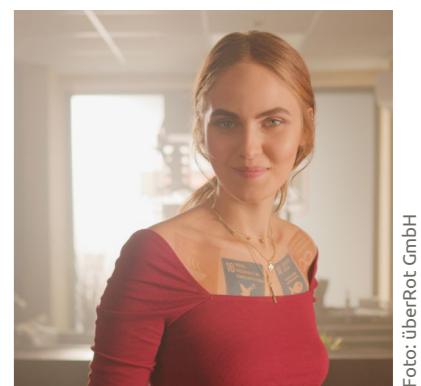


Foto: überNetz GmbH



# WIE KANN ICH AKTIV WERDEN?

## 8 Schritte zu mehr Nachhaltigkeit



## Weitere Mitmach-Angebote und Infos zu den SDGs

### Du möchtest dich in deiner Region engagieren ...

... oder bist auf der Suche nach interessanten Veranstaltungen rund um die SDGs? Dann frag doch einmal bei dem developmentpolitischen Landesnetzwerk deines Bundeslandes nach:

[www.agl-einewelt.de/eine-welt-landesnetzwerke](http://www.agl-einewelt.de/eine-welt-landesnetzwerke)

### Du möchtest noch mehr tun, als deinen eigenen Alltag nachhaltiger zu gestalten?

Der Hand Print ermutigt Menschen dazu, sich wirkungsvoll für nachhaltige Entwicklung einzusetzen und gesellschaftliche Gestaltungsspielräume dafür zu nutzen:

[www.handprint.de](http://www.handprint.de)

### Auf der Suche nach Bildungsmaterialien?

Auf dem Portal Globales Lernen findest du eine Vielzahl an Veranstaltungstipps, Materialien und Hintergrundinformationen zum Thema Bildung und nachhaltige Entwicklung:

[www.globaleslernen.de](http://www.globaleslernen.de)

### #17Ziele

Spannende Mitmach-Angebote und Informationen rund um die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die 17 Nachhaltigkeitsziele findest du hier:

[www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)

### Möchtest du dich von den guten Ideen vieler Initiativen und Menschen inspirieren lassen?

Dann schau dir die mehr als 500 Projekte der Preisträger\*innen von „Projekt Nachhaltigkeit“ an:

[www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de](http://www.projektnachhaltigkeit.renn-netzwerk.de)

### Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung fördert und initiiert Projekte zum gesellschaftlichen Wandel und macht damit Nachhaltigkeit im Alltag konkret:

[www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)

# ZIELE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Ziele brauchen Taten  
RENN.west

Auf der Website der Kampagne findet ihr außerdem viele weitere Materialien und Links rund um die SDGs und Beispiele aus der Praxis. Lasst euch inspirieren zu Taten, die ihr in euren Alltag integriert, oder fangt an, euch politisch zu engagieren.

Zeigt uns, durch welche Taten ihr zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beiträgt. Schreibt uns, postet oder schickt Fotos

auf den sozialen Medien und verlinkt euch zu neuen Taten im Sinne der Nachhaltigkeit!



[www.ziele-brauchen-taten.de](http://www.ziele-brauchen-taten.de)

**Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west)** ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Ziel des Netzwerkes ist es, die politischen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland weiterzuentwickeln.

**RENN.west Projektbüro**  
[www.renn-netzwerk.de/west](http://www.renn-netzwerk.de/west)  
[west@renn-netzwerk.de](mailto:west@renn-netzwerk.de)



**Europäische Akademie Otzenhausen**

„Europa entsteht durch Begegnung“. Das Motto der Europäischen Akademie Otzenhausen wird seit 1954 in zahlreichen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Lernformaten in die Tat umgesetzt.

[www.eao-otzenhausen.de](http://www.eao-otzenhausen.de)



**Germanwatch e.V.**

Als gemeinnützige und unabhängige Umwelt- und Entwicklungsorganisation engagiert sich Germanwatch seit 1991 für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte und den Erhalt der Lebensgrundlagen.

[www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)



**Energieagentur Rheinland-Pfalz**

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz ist eine Einrichtung des Landes Rheinland-Pfalz und unterstützt Kommunen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und Bürger\*innen bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten zur Energie- und Klimawende.

[www.energieagentur.rlp.de](http://www.energieagentur.rlp.de)



**Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V.**

ELAN ist der Zusammenschluss von über 450 entwicklungspolitisch engagierten Organisationen in Rheinland-Pfalz und ist aktiv in den Bereichen Nachhaltigkeit, Fairer Handel, Globales Lernen, öko-soziale Beschaffung sowie Projektfinanzierung.

[www.elan-rlp.de](http://www.elan-rlp.de)



**Landesarbeitsgemeinschaft LAG 21 NRW e.V.**

Die LAG 21 NRW ist ein unabhängiges Netzwerk von Kommunen und zivilgesellschaftlichen Verbänden, Vereinen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen, das durch Beratung, Projekte und Kampagnen lokale Nachhaltigkeitsprozesse strategisch unterstützt und praxisorientiert umsetzt.

[www.lag21.de](http://www.lag21.de)



**Umwelt-Campus Birkenfeld**

Der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier ist seit 1996 ein Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung und hat sich im GreenMetric-Ranking als grünste Hochschule Deutschlands etabliert.

[www.umwelt-campus.de](http://www.umwelt-campus.de)

### Impressum:

**Herausgeber:** RENN.west (verantwortlich für die Umsetzung: Germanwatch e.V. und ELAN e.V.)  
**Redaktion:** Daniela Baum, Anne Decker, Melanie Gehenzig **Layout:** Karin Roth – Wissen in Worten  
**Illustrationen:** Holly McKelvey **Druck:** Rheinische DruckMedien GmbH, Düsseldorf

**Kooperationspartner:** STREETScooter

Die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ wird von RENN.west durchgeführt und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.